

# „Wir brauchen klare politische Vorgaben“

Im Gespräch mit dem Stiftungsrat: Interview mit Ulrike Schell, Verbraucherzentrale NRW

*Resultate: Wie engagieren sich Verbraucherzentralen für nachhaltigen Konsum?*

Schell: Nachhaltigkeit ist – neben Transparenz, Sicherheit und sozialer Gerechtigkeit – einer der Grundwerte, wie sie in unserem Leitbild formuliert sind. Das heißt, wir unterstützen und motivieren Verbraucherinnen und Verbraucher bei der Umsetzung von zukunftsfähigen und verantwortungsvollen Konsum- und Lebensstilen. Wir verstehen unsere Aktivitäten ausdrücklich auch als Beitrag zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele und der Agenda 2030. Mit dem SDG 12 haben wir dabei vor allem die verantwortungsvollen Konsum- und Produktionsmuster im Blick.

*Wo liegen die thematischen Schwerpunkte der Verbraucherzentrale NRW zu diesem Thema?*

Es ist uns wichtig, Nachhaltigkeitsaspekte in die verschiedenen Handlungsfelder und Lebensbereiche der Verbraucherinnen und Verbraucher zu integrieren. Wir möchten die Wertschätzung der Menschen für das, was und wie sie konsumieren, steigern. Unsere Themen reichen von Abfallvermeidung über Energiesparen, Mobilität, nachhaltige Ernährung und Lebensmittelproduktion sowie Fairer Handel bis hin zu Umweltschutz in Haus und Garten. Hierzu beraten und informieren wir, bieten Workshops im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung an und setzen uns bei Politik und Wirtschaft für Umwelt- und Verbraucherschutz ein.

**Breite zivilgesellschaftliche Bewegung**

*Wie bewerten Sie die bisherigen Erfolge der Verbraucherzentrale im Engagement für Nachhaltigkeit und nachhaltigen Konsum?*

Auch unsere Arbeit trägt dazu bei, dass es hier in NRW eine starke zivilgesellschaftliche Bewegung gibt, die sich für die Nachhaltigkeitsziele einsetzt. Dies zeigt sich in breiten Bündnissen mit der Zivilgesellschaft sowie mit Verbänden auf Landesebene und Akteuren in Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft und nicht zuletzt Politik. Die Verbraucherzentrale NRW ist über Gremien wie TEAM Nachhaltigkeit, LAG21, KlimaAudit.NRW, KlimaDiskurs.NRW und Runde Tische zu Themen wie „Neue Wertschätzung von Lebensmitteln“ übergreifend und strategisch eingebunden.

*Und wie ist die Verbindung zur Politik?*

Es wäre gut, wenn diese vielfältigen Aktivitäten auf Landesebene in einem parteipolitisch übergreifenden Konsens für eine Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen münden würden. Mit einem transparenten Prozess, mit Zielen und Meilensteinen für ein zukunftsfähiges NRW. Auf kommunaler Ebene gibt es eine erfreuliche Entwicklung: Viele Kommunen sehen die Arbeit der lokalen Verbraucherzentralen als Beitrag zur praktischen Umsetzung des SDG 12. Sei es durch die Mitwirkung in kommunalen Nachhaltigkeitsgremien oder durch Aktionen, mit denen wir nachhaltigen Konsum ganz konkret machen und vor Ort ermöglichen.

**Engagement für nachhaltigen Konsum**

*Erkennen Sie Veränderungen im Konsumverhalten?*

Ja, die gibt es. Das können Sie an einigen Entwicklungen in den Supermärkten erkennen: Sie erhalten zum Beispiel mehr Bio- und Fairtrade-Produkte oder Lebensmittel aus der Region. Hier orientiert sich der Handel an der gestiegenen Nachfrage. Viele Menschen engagieren sich zudem in ihrem privaten Umfeld für nachhaltigen Konsum, sei es für Foodsharing, Solidarische Landwirtschaft, Repaircafés oder Give-Boxen, über die man Dinge, die man

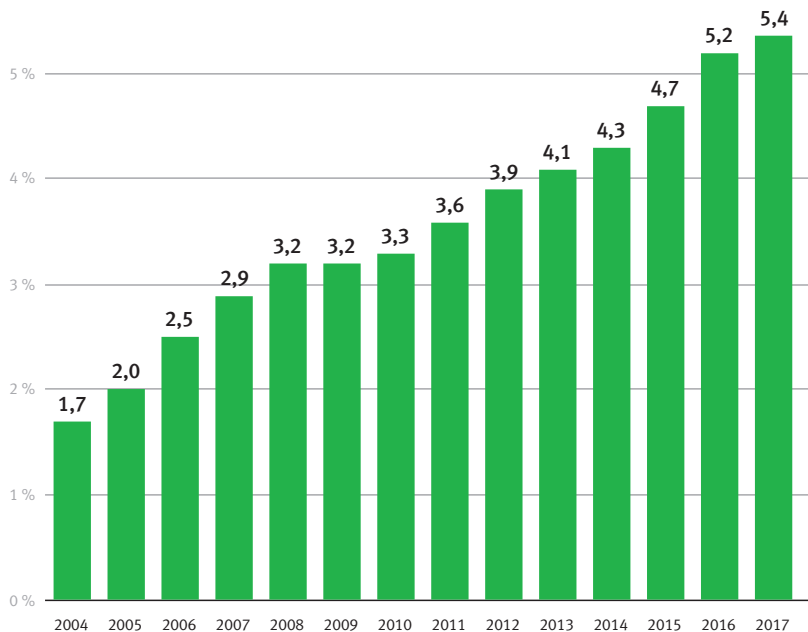


Foto: Verbraucherzentrale NRW

Seit zehn Jahren betreibt die Verbraucherzentrale die Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung NRW. Zum Jubiläum gratulierte Verbraucherschutzministerin Ursula Heinen-Esser (l.) dem Vorstand der Verbraucherzentrale NRW, Wolfgang Schuldzinski.

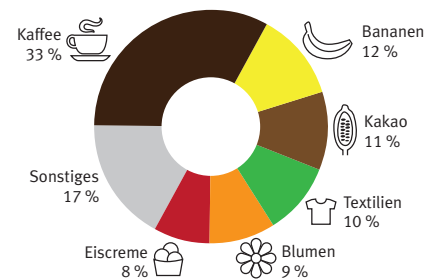
## Anteil von Bio-Lebensmitteln am Lebensmittelumsatz

in Deutschland in den Jahren 2004 bis 2017/Umsatzanteil in Prozent (Quelle: GfK)



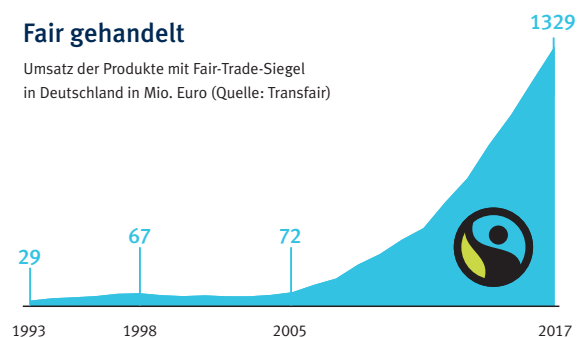
## Umsatzstärkste faire Produkte 2017

Anteil am Gesamtumsatz (Quelle: Transfair)



## Fair gehandelt

Umsatz der Produkte mit Fair-Trade-Siegel in Deutschland in Mio. Euro (Quelle: Transfair)



nicht mehr braucht, verschenken kann. Im Projekt MehrWert NRW haben wir zum Beispiel fast 700 lokale Verbrauchergruppen gefunden, die sich für Nachhaltigkeit einsetzen, etwa mit Urban Gardening. Wir haben sie auf einer NRW-Karte dargestellt, zu finden unter [www.mehrwert.nrw/initiativenkarte](http://www.mehrwert.nrw/initiativenkarte)

*Das klingt erstmal gut ...*

Das ist eine Seite. Aber natürlich produzieren und konsumieren wir nach wie vor zu viel Verpackungs- und Plastikmüll. In vielen Discountern und an Kiosken können Sie keine Getränke mehr in Mehrwegflaschen kaufen. Die Straßen sind mit großen Autos verstopft, die für schlechte Luft sorgen. Stromersparungen bei Haushaltsgeräten werden durch immer mehr Elektronik in unserem privaten Umfeld überkompensiert. Dies hängt auch damit zusammen, dass nachhaltiges Konsumverhalten oft erschwert wird und damit für die Menschen unattraktiv ist: Mehrwegflaschen fehlen und sind schwer zu erkennen. Bunte, selbst erfundene angebliche Umweltsiegel suggerieren Umweltfreundlichkeit von Produkten, es fehlen Alternativen zu überverpackten Produkten. Um nur einige Beispiele zu nennen.

## Freiwilligkeit reicht nicht

*Ist ein verändertes Konsumverhalten der Verbraucherinnen und Verbraucher der Schlüssel zu nachhaltigem Konsum – oder benötigen wir vor allem klare politische Vorgaben für die Wirtschaft?*

Nachhaltiger Konsum geht nur mit nachhaltigem Wirtschaften. Ich weiß, dass die Politik gerne auf freiwillige Maßnahmen setzt und regulatorische Wege lieber meidet – auch, weil die Wirtschaft sich dagegen wehrt. Andererseits beklagen die Unternehmen fehlende politische Rahmenbedingungen und fordern diese ein. Meines Erachtens wird es nicht ausreichen, allein auf freiwillige Maßnahmen zu setzen. Wir brauchen klare politische Vorgaben und attraktive nachhaltige Angebote, wenn wir wirklich weniger Ressourcen verbrauchen wollen. Es muss einfacher und günstiger sein, sich nachhaltig zu verhalten.

*Stehen die lokalen Verbraucherzentralen als Partner für Konsumprojekte gerade kleinerer NRO zur Verfügung?*

Sehr gerne. Wir sind mit unseren 61 Beratungsstellen sehr an Vernetzungen und Kooperatio-

nen mit lokalen Partnern interessiert. Im Bereich des nachhaltigen Konsums erfolgt dies vor allem in den 19 Kommunen mit Umweltberatung. Hier engagieren wir uns zum Beispiel gemeinsam für Mehrweg-to-go-Becher, für Trinkwasserbrunnen, gegen den Plastikmüll auf unseren Straßen oder gegen die Verschwendung von Lebensmitteln. Im Frühjahr 2019 wollen wir im Rahmen der Deutschen Nachhaltigkeitstage diese Kooperationen ausweiten und für die Menschen vor Ort sichtbar machen.



Foto: Verbraucherzentrale NRW

Ulrike Schell ist Mitglied der Geschäftsleitung der Verbraucherzentrale NRW und leitet dort den Bereich Umwelt und Ernährung. Im November 2018 wurde sie in den Stiftungsrat unserer Stiftung berufen.